Das eine Bremgarten - das andere Bremgarten

Autor(en): **Staub, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-751860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das eine Bremgarten — das andere Bremgarten

Eine schöne Flugaufnahme von Bremgarten (Aargau) an der Reuß. Die Historiker haben die ursprünglichen Zusammenhänge zwischen diesem und dem Berner Bremgarten noch nicht abgeklärt. Beiden ist dieselbe Lage auf der Halbinsel einer Flußschleife eigen, und in der Nähe beider Ortschaften gibt es Dörfer mit dem Namen Wohlen und Muri. An beiden Orten stieß man auf Funde, die auf römische Siedlungen schließen lassen. Photo Swissair

Die mittelalterliche Anlage der innern Stadt von Bremgarten wird nirgends durch neuzeitliche Häuser unterbrochen und gestört. Hier ein Blick von der gedeckten Reußbrücke in die ineinandergeschachtelten, sonnenbeschienenen Giebel einer Häuserreihe.

Bei aufmerksamem Durchsehen unserer Schweizer Landkarte können wir eine merkwürdige Feststellung machen. Es gibt Ortsnamen-Gruppen, hauptsächlich im nördlichen Teil der deutschen Schweiz, die sich wiederholen. Im südlichen Baselland stoßen wir auf die Dörfer Reinach und Aesch, im Westen und Osten des Hallwilersees wiederum auf ein Reinach und Aesch. Um das Zürcher Ober-Embrach gruppieren sich Hausen, Ober- und Unter-Mettmenstetten, Affolternscheuer, und wandern wir in den Zürcher Bezirk Affoltern, so begegnen wir wieder einem Affoltern, Mettmenstetten und Hausen. Den aargauischen Ortschaften im Freiamt: Villmergen, Wohlen, Bremgarten, Muri entsprechen im Bernbiet die Doppelsiedlungen Wohlen-Bremgarten, Muri-Vielbringen. Leider fehlen die Urkunden, um die Ursache dieser Doppelbenennungen einwandfrei feststellen zu können. Man nimmt an, daß sie nicht nur mit den alemannischen Einwanderungen von Norden nach Süden und von Ost nach West zusammenhängen, sondern daß auch Wanderungen im Lande selber die Gründung von gleichnamigen Tochtersiedlungen mit sich brachten.

Wir fanden es reizvoll, einmal zwei gleichnamige Ortschaften einander im Bilde gegenüberzustellen. Wir wählten das aargauische und das bernische Bremgarten, die sich in ihrer geographischen Lage, auf Halbinseln in eine Flußschleife gebettet, auffallend ähneln. Die Aehnlichkeit wäre noch größer, wenn das ehemalige bernische Städtchen Bremgarten nicht 1298 von den Stadtbernern zerstört worden wäre. Heute stehen nur noch das Schloß und die uralte gotische Kapelle am Ausgang der Halbinsel.

Bildbericht von Hans Staub

Bremgarten (Bern) aus 600 Meter Höhe von Norden aus aufgenommen. Im Mittelalter stand ein Städtchen auf der Wiesenfläche der Halbinsel, durch eine Burg am Ausgang der Flußschleife gedeckt. Die Häuser waren nur aus Holz erbaut. Hier hausten die Freiherren von Bremgarten, Zeitgenossen der Herzöge von Zähringen. Durch Heiraten mit Bauern aus dienstmännischem Adel gingen sie in der Folge ihres Freiherrenstandes verlustig. Sie machten den Stadtbernern in ihrem Kriege mit dem benachbarten Adel viel zu schaffen. 1298 rächten sich die Berner, indem sie das Städtchen Bremgarten eroberten und verbrannten. Von der heutigen Gemeinde Bremgarten liegen außer dem Schloß und der alten Kirche nur noch einige Oekonomiegebäude am Ausgang der Halbinsel. Die meisten Bremgartner wohnen außerhalb in den Weilern Aeschelbrunnmatt, Seftau, Stuckishaus usw. Photo Swissair

In der uralten romanischen Kirche von Bremgarten ruhen die Gebeine Rudolf von Erlachs und seiner Söhne. 1767 wurde die Pfarrei aufgehoben. Heute genießt die Kapelle besondere Sympathien bei den Stadtberner Hochzeitspärchen, die sich hier auf diesem romantischen Fleck Erde mit Vorliebe trauen lassen.

Wir verweisen unsere Leser auf die beiden Wanderatlanten

Zürich Süd-West

und

Bern Ost

die mit prächtigen Wanderrouten nach den beiden Bremgarten aufwarten können. Die Berner haben ihre Aare-Wanderungen ringsum das Gebiet der Bremgartner Flußschleife gleich an erste Stelle gerückt und die Zürcher haben sich sogar einen außerkantonalen Uebergriff erlaubt, und das aargauische Bremgarten als Wanderjuwel ihrem Wanderatlas einverleibt.

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». – Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hellwylplatz.

1307 verkaufte Heinrich von Bremgarten und sein Bruder das Schloß Bremgarten samt Zubehör dem Hause Buchsee. Der Landvogt Albrecht v. Frisching baute das Gebäude 1758 neu auf. Heute ist das Schloß mit dem prächtigen Park in Privatbesitz.